

Tarassoff, F. Zur Pharmakologie von *Viburnum prunifolium*. Aus Prof. Popoff's pharmakologischem Laboratorium der Universität Charkoff. «Medic. Westnik» (russ.). Bd. 1, № 21, 1896.

Um die Wirkung von *Viburnum prunifolium* zu prüfen, stellte der Autor eine Reihe von Versuchen an Kaltblütlern sowohl als an Warmblütlern an, indem er sich des trocknen Extracts bediente. Diese Versuche zeigten dass *Vib. prunif.* vor allem lähmend auf die Centra der willkürlichen Bewegungen wirkt, augenscheinlich ohne vorhergehende Erregung derselben. In zweiter Reihe erfahren eine lähmende Wirkung die reflectorischen Centra des Rückenmarks sowie die Endigungen der sensorischen Nerven. Versuche in Bezug auf die Wirkung von *Viburn. prunif.* auf die Reflexe bei Hunden, denen 8 Tage vorher das Rückenmark in der Höhe des letzten Brustwirbels durchschnitten worden war, haben gezeigt, dass zuerst die transversen Reflexe, dann die Reflexe der gereizten Seite verschwinden, dabei zuerst die sensorischen, dann die tactilen, während die Sehnen—Reflexe ziemlich lange fortdauern. Bei Kaltblütlern übt *Viburnum prunifolium* in kleinen Dosen gar keine Wirkung auf das Herz aus, während es in grösseren die Herzschläge verlangsammt. Nach Dosen, die als Gift wirken, tritt Verminderung der Herzthätigkeit bis zu völligem Stillstand des Herzens ein. Dieselben Erscheinungen werden auch bei Warmblütlern beobachtet. Aus diesen Versuchen schliesst der Autor, dass in pharmakologischen Dosen *Viburnum prunifolium* auf das Herz keine Wirkung ausübt. Beobachtungen an dem Uterus nichtträchtiger Kaninchen haben gezeigt, dass Dosen, die nicht tödtlich wirken, nur eine Verminderung der Stärke und Frequenz der rythmischen Contractionen des Uterus bewirken, während nach Einführung tödtlicher Dosen des Extracts vollständiges Aussetzen derselben beobachtet wurde.

Der Autor meint, dass die Verordnung von *Viburnum prunifolium* bei drohendem Abortus gerechtfertigt erscheint.

Kalantaroff, Z. Zur Pharmakologie des Eucains. Aus Prof. Popoff's pharmakologischem Laboratorium, Charkoff, 1897).

Um die Wirkung des Eucains auf den Organismus aufzuhellen, unternahm der Autor eine Reihe von Versuchen an Kaltblütlern sowohl als an Warmblütlern.

Die Versuche an Fröschen zeigten, dass Dosen von 0,002—0,004 Gr., nach kurz andauernder Erregung, allgemeine Depression, Schläffheit der Bewegung und Schwäche der Reflexe hervorrufen. Bei Dosen von 0,005 tritt bald Störung der Coordination ein, und werden die freiwilligen Bewegungen schwächer. Dosen von 0,01 rufen völlige Erschlaffung hervor, welcher oft Krämpfe vorausgehen, die bei grossen Dosen gewöhnlich erscheinen. 0,018 Gr. müssen als absolut tödtliche Dosis angesehen werden. Bei Einführung von Eucain, in welcher Dosis es auch sei, wird mehr oder weniger scharf ausgesprochene Verlangsamung der Herzthätigkeit auf Kosten der Verlängerung der Diastole beobachtet. Darnach folgt Störung in der Synchronie der Zusammenziehun-